

## **Capris rote Sonne und die Freude am Singen**

### **CoroPiccolo auf Konzerttournee am Golf von Neapel**

Der CoroPiccolo aus Karlsruhe, ein Kammerchor aus rund 30 ausgewählten Sängerinnen und Sängern unter der Leitung des Kantors der Ev. Stadtkirche Karlsruhe Christian-Markus Raiser, hatte das Vergnügen, auf Einladung der deutschen Kirchengemeinden am Golf von Neapel und mit Unterstützung des Goethe-Institutes und des Auswärtigen Amtes eine Konzertreise in der Pfingstwoche an den Golf von Neapel zu unternehmen. Vier Kirchenkonzerte auf Ischia (Santa Maria in Ischia Porto, San Michele in San Angelo, San Gaetano in Forio und San Antonio in Ischia Ponte), zwei in Neapel (Nato-Base Standortkirche, Evangelische Lutherische Kirche Neapel) und je ein Gastspiel in Sorrent (San Francesco) und auf Capri (Deutsche Evangelische Kirche) waren die Stationen der Karlsruher Sängerinnen und Sänger. „Un incontro italo-tedesco“, eine deutsch-italienische Begegnung, war Motto des Programms, das Chormusik aus fünf Jahrhunderten bot sowie zwei Stücke für Blockflöte solo (Chominciamento di Gioia eines anonymen italienischen Komponisten des 14. Jahrhunderts sowie die Fantasie g-moll von Georg Phillip Telemann), Theresa Fritz war die gefeierte Solistin. Das Programm reichte von Chormusik des italienischen Frühbarock (Lodovico Viadana: Cantate Domino; Orazio Vecchi: Cantate Domino) über barocke Komponisten (Gottfried August Homilius: Ich freue mich im Herrn; Sehet, welch eine Liebe; Domenico Scarlatti: Te Deum Laudamus) bis zur Romantik (Josef Gabriel Rheinberger: Drei geistliche Gesänge; Johannes Brahms: Warum ist das Licht gegeben). Das Pater Noster von Verdi und eine Komposition von Christian-Markus Raiser (Und ich sah einen neuen Himmel) sowie die Missa pro Sponso e Sponsa von Enrico Bossi komplettierten das Programm, das ausschließlich a-capella vorgetragen wurde.

### **Logis im Seniorenheim und Lunch mit dem Standort-Kommandanten**

„Bei der Haltestelle Topless Bar aussteigen und dann circa 20 Minuten den Berg hinauf laufen, dort liegt dann rechter Hand das Altersheim“, so die Beschreibung von Frau Trani, die den Chor am Hafen von Ischia Porto in Empfang nahm. Der CoroPiccolo logierte in der Casa di Riposo Villa Joseph in Casamicciola, einem Seniorenheim, das auch für Reisende Zimmer bietet. Folglich gab es statt Sundowner am Swimmingpool ein Ständchen für die Bewohner auf der Terrasse des Altenheims, und es war wie immer: diejenigen, die zuhörten, taten es mit Freude, man kommt ins Gespräch, „mein Vater war Komponist“, streut eine ältere Dame ein, der Solotenor wird gelobt (wird sind in Italien!), und leichten Schrittes und beschwingten Herzens nehmen alle am Abendtisch Platz. Gleiches an der nächsten Station: zusammen mit Holger Milkau, Dekan der lutherischen Kirche in Italien, der den Chor auf einigen seiner Tagesetappen orts- und fachkundig begleitete, ging es in die Nato-Base Bagnoli/Neapel. Das Publikum, Offiziere, Angestellte, eine Schulklasse nebst Lehrerin, dankten mit herzlichem Applaus. Auch der Standort-Kommandant, der den Chor dann noch zum Lunch ins Casino bat. Dass hier wie bei den anderen Auftritten die Konzerte zwar gut besucht, aber nicht jeder Platz besetzt war, focht weder den Chor und seinen Leiter noch das Auditorium an. „Es hat uns sehr gefallen“ war aus zufriedenen Gesichtern zu vernehmen, manche Zuhörer waren mehr als einmal zu Gast, wenn die nächste Konzertetappe nicht allzu weit entfernt lag. Viele von ihnen geizten nicht, von ihrem Wohlgefallen etwas an den Chor zurückzugeben, was sich nicht mit Euro und Cent Eintrittsgeld messen lässt. Und um das Naheliegende nicht zu vergessen: Singen macht Freude, diese Erkenntnis ist so profan wie zu selten deutlich gesagt. Gewiss, alle Piccoli sahen mit Begeisterung Pompeji und seine Kunstschatze im Museum in

Neapel, freuten sich am Blick in den Vesuv und hinunter auf den Golf, Meer und Himmel auf Capri sind tatsächlich so blau, dass man nach Worten ringt, die Pizza schmeckt und die Sonne wärmt nicht nur von außen. Was aber so eine Konzertreise von einer einfachen Fahrt ins Blaue unterscheidet, ist das Glücksgefühl, das der Gesang den Ausführenden beschert. Ob nach der Zugabe im letzten Konzert auf Capri, die das ganze Publikum mitsang (den Schlager kennen Sie...) oder nach einem spontanen Ständchen in Neapels Altstadt, Gesang macht auch und vor allem die Sänger froh. „Das Leben ohne Musik ist ein Irrtum“, soll Nietzsche gesagt haben. Ohne Singen bestimmt!

*Bernd Hecht*